



# WINTER-BuFaTa

*David Rieforth, Stefanie Mayer,  
Maja Nickoll, Daniel Mathey*

# IN MÜNCHEN

»» München hieß der diesjährige Veranstaltungsort der Winter-Bundesfachschaftentagung der Zahnmedizinierenden. Hier kam weder die Fortbildung und Weiterbildung noch das hochklassige Essen oder der Spaß zu knapp. Gut geplant und organisiert, quartierte man sich im Youth Hostel „Easyplace“ ein, welches sowohl von der Zahnklinik wie auch den restlichen Veranstaltungsorten nur wenige Gehminuten entfernt war, was vor allem die weiblichen Teilnehmerinnen erfreute. Der erste Abend verlief entspannt im „Barysphär“, wo genug Zeit zum Kennenlernen der Neuen und quatschen mit den „alten Hasen“ war.

Samstags stand um 9 Uhr die Begrüßung durch den Klinikdirektor Prof. Hickel und den BdZM an, worauf ein Vortrag von Prof. Reichelt über die „Toxikologie der Kunststoffe“ folgte. Es erfolgte natürlich auch die Begrüßung durch die Fachschaft München, vertreten von Markus Zaruba und Sebastian Bohn in typischer bayrischer Tracht, welche sich besonders bei Prof. Hickel für die Ermöglichung der Ausrichtung der BuFaTa und bei Simona Gilbert und Christian Müller für die Organisation und Umsetzung der vielen Ideen bedankte. Im Anschluss streute sich die Studentenschaft in mehrere Workshops, wie die Arbeitsgruppen AO, ZAD, zahniGroups oder zahniRedaktion. Anlässlich der neusten Entwicklungen im Themenbereich „zahniGroups“ fand ein interaktiver Workshop statt, welcher die Moderatoren in Bezug auf die Benutzung des Systems schulte. Im Rahmen dessen zeigten sich deutlich die Erfolge, die die Groups im letzten halben Jahr verbuchen konnten, und es entstanden viele neue Ideen und Innovationen, das System weiter zu verbessern. Auch das zahniRedaktions-Treffen fand große Resonanz. So wurden Pläne und Ideen für die

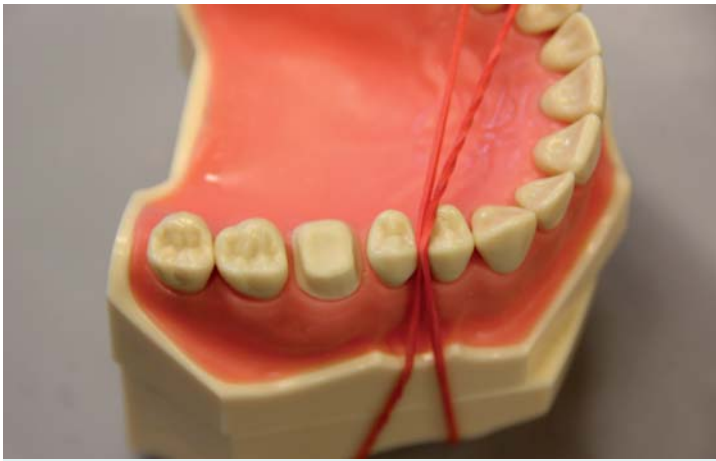
nächsten Ausgaben erstellt und neue Redakteure gewonnen, welche auch in Zukunft für die Verbandszeitschrift aktiv sein werden.

„Auf die Bohrer, fertig, los!“ hieß es dann bei der ersten Präpolympiade auf einer Bundesfachschaftentagung. Dabei traten 23 Fachschaften gegeneinander an und präpften auf Zeit eine Krone. Die übrigen Studentenvertreter hatten die Möglichkeit, im großen Hörsaal der frisch umgebauten Zahnklinik die Live-Übertragung zu sehen und ihren Präparator kräftig (und vor allem auch lautstark) zu unterstützen.

Die 15 Minuten waren wie im Flug vorbei und als dann der Strom abgestellt wurde, hieß es bei den Olympioniken erstmal durchatmen. Zum Dank für den Einsatz durfte jeder sein Bohrer-Set und T-Shirt zur Erinnerung mitnehmen. Die gestellten Lupenbrillen mussten allerdings wieder abgegeben werden und in Zukunft den Münchner Zahnis zur Verfügung stehen.

Bewertet wurden die Zähne dann von Oberärzten und Assistenten, die anschließend die Sieger kürten: den 3. Platz belegte München, den 2. Köln und der „Goldene Molar“ ging an Regensburg! Die Premiere eines solchen Wettbewerbes hätte nicht besser über die Bühne gehen können und vielleicht könnte das der Anfang einer neuen Tradition werden ...

Das Herzstück der BuFaTa war, wie unumstritten bei jedem Bundesfachschaftstreffen, die Aussprache der Fachschaften. Das bei der Sommer-BuFaTa in Köln erstmals erprobte Konzept der moderierten themenbezogenen Aussprache wurde in München erfolgreich weitergeführt. Themen, die zur Diskussion standen, waren die standortbezogenen Besonderheiten der Fachschaftsarbeit, die allgemeine Zufriedenheit der Unistandorte mit ihrer Studiensituation und die



Aussprache der Professorenwechsel. Zu den besonderen Projekten, die durch Fachschaftsarbeit getragen werden, waren die von der Uni Köln und Uni Göttingen vorgestellten Symposien und Curricula, die dem Studenten neben dem alltäglichen Uni-Alltag einen Einblick in ausgesuchte Bereiche der Zahnmedizin geben sollen. Die Marburger Fachschaft organisiert einen alljährlichen Verkauf von Nikoläusen, aus deren Erlös der Verein Ärzte ohne Grenzen unterstützt wird. Neben diesen positiven Anregungen haben gerade Themen wie Patientenmangel und zu hohe Studentenzahlen die Diskussion beherrscht. Modelle, in denen Studiengebühren genutzt werden, um Patientearbeiten quer zu finanzieren, sorgten für eine kontroverse Auseinandersetzung. Flyer als Werbemittel für die Studentenbehandlung kamen in diesem Zusammenhang auch noch einmal in den Mittelpunkt der Aussprache. Die Chance, über diesen Weg Patienten für die Behandlung zu gewinnen, haben sich einige der Fachschaften bereits zunutze gemacht, andere berichteten über noch bestehende Probleme bei der Umsetzung. Dabei ging es vermehrt um das juristische Problem der Bewerbung von zahnmedizinischen Arbeiten.

Zu hohe Studentenzahlen sorgen vor allem bei der Berliner Fachschaft für Probleme, wodurch bereits ernsthafte Engpässe in der Behandlungszeit der Studenten entstanden sind. Eine langjährige Belastung der Kölner Studenten, bei der es um die Anfertigung aller prothetischen Kursarbeiten durch die Studierenden geht, wurde in der Aussprache thematisiert. Mit dem Ergebnis, dass alle vertretenen Fachschaften durch ein Feedback über die Anzahl und den Umfang ihrer eigenen anzuferti-

genden Kursarbeiten der Kölner Fachschaft eine neue Chance für eine Diskussionsgrundlage gegeben haben.

Zum Schluss gab es dann noch eine kurze Ankündigung von der Homburger Fachschaft, die sich als Ausrichter der Sommer-BuFaTa bereits jetzt auf alle Teilnehmer freut.

Abschließend präsentierte die Fachschaft München uns den langjährigen und geübten Referenten Prof. Gutowski, der den Vorlesungssaal abends um 18 Uhr trotz eines langen Tages füllte. So lernten wir einiges über Sinn und Zweck von Okklusionskontakten und gingen der Frage nach, wie das Knacken im Kiefergelenk zustande kommt. Ihm gelang es, alle voll und ganz in seinem Vortrag einzubinden und so kam es nicht selten vor, dass der Lautstärkepegel aufgrund von lautem Gelächter anstieg, nicht zuletzt, weil er von seinen Erfahrungen aus der eigenen Behandlungszeit erzählte.

Schließlich endete der Tag bei typisch bayrischem Essen im Paulaner Brauhaus, gefolgt von einem bayrischen Abend in der blau-weiß dekorierten Physiologie, bei dem im Dirndl und in Lederhosen zu der Musik einer original Wiesn Band ausgelassen auf den Bänken getanzt und gefeiert wurde.

Sonntags ging es für alle Teilnehmer der BuFaTa zum „Projekt 181“. Dahinter verbarg sich die Idee der Fachschaft München, uns alle auf den Olympiaturm zu führen und dort unser Frühstück einzunehmen. Mit einem blau-weißen Himmel über sich und einem vollen Magen machten sich die Fachschaften am Nachmittag auf den Weg in ihre Heimat und werden sich mit Sicherheit noch lange an eine spitzenmäßige BuFaTa erinnern. <<<

